

Millennium zu verkaufen.

Fuer gdi-impuls

Die Erfinder des bei uns ueblichen Kalenders teilten den Zeitlauf in zwei ungleiche Haelften: vor und nach Christus. Und jetzt naehert sich darin das Jahr 2000. Das ist eine runde Zahl, wenn man sich ihre drei Nullen ansieht. Die davorstehende Zweier (die ja beinahe wie ein Fragezeichen aussieht), ist dabei allerdings etwas fraglich. Aber die Rundung der Zahl (ihr aesthetischer Aspekt) reicht nicht aus, um die immer lauter werdende Werbung dafuer zu erklaren. Es gibt naemlich Leute, die von der Wende ins dritte Jahrtausend nach Christus etwas erwarten. Die Werbung richtet sich an solche potentielle Kaeufer. Nach altem Sprachgebrauch heisst diese Art von Erwartung "Millennarismus". Das ist eine abenteuerliche Erwartung: zugleich Furcht und Hoffnung. Man braucht kein allzu feines Gehoer, um sie aus dem gegenwaertigen Laerm herauszuhoeren. Der vorliegende Aufsatz hat vor, darueber nachzudenken.

Die Erfinder unseres Kalenders hielten die Fleischwerdung Gottes fuer das einschneidende Ereignis. Sie glaubten naemlich, dass wir Erben einer Suende sind, die seitens Adam und Eva begangen wurde. Das ist eine fuerchterliche Lage: nichts als suendigen zu koennen ("non peccare non posse"). Aber Gottin Seiner unendlichen Liebe zu uns hat Sich entschlossen, uns von dieser Erbsuende zu erloesen, sie auf Sich zu nehmen. Zu diesem Zweck ist Er an einem spezifischen Ort zu einer spezifischen Zeit ("unter Pontius Pilatus") Fleisch geworden. Wer daran glaubt, und wer von diesem Fleisch symbolisch geniesst, der kann und muss nicht mehr suendigen ("peccare non posse"). Daher zerspringt der Zeitlauf in zwei unvergleichbare Haelften: vor und nach unserer Erloesung.

Das ist eine un glaebliche Geschichte, schon weil nicht einzusehen ist, warum Gott die Suende zuerst verhaengt hat, um sie dann abzuschaffen. Aber gerade weil die Geschichte un glaeblich ist, erloest der Glaube an sie den Glaebigen ("credo quia absurdum"). Aber die Geschichte hat vom Kalenderstandpunkt einen Haken. Wenn man naemlich nicht suendigen kann, dann ~~kann~~ kann einem nichts geschehen. Die Geschichte ist dann an ihrem Ende. Wie kann es also ueberhaupt eine Zeit "nach Christus" geben? Und tatsaechlich glaubten Jesus und die Leute um Ihn, die Endzeit zu erleben. Als nach Seinem Tod alles weiterzulaufen schien, mussten die Kalendererfinder fuer die Zeit nach Christus eine Erklaerung finden. Sie fanden sie in der juedischen Tradition, in welcher Jesus selbst stand. Dort heisst es naemlich in etwa:

Der Messias wird nach seiner Ankunft den Teufel in einem katastrophalen Krieg besiegen, und nachher ein tausendjaehrigen Reich des Friedens errichten. Da Jesus der Messias ist, kann laut dieser Prophetie mit einer weiteren Foertdauer der Welt fuer tausend Jahre gerechnet werden. Nur war diese millenaristische "chiliastische" Erklaerung etwas ungemuetlich. Sie stellte unbequeme Fragen, zum Beispiel nach dem Antichrist (dem Teufel), nach dem katastrophalen Krieg, und nach dem tausendjaehrigen Frieden. Sie wurde daher mit der Zeit zugunsten einer anderen Erklaerung aufgegeben: die Erloesung war kein historisches, sondern ein innerliches Ereignis ("Gott ist in meinem Herzen gekreuzigt worden"), und die Geschichte konnte nach Christus weiterlaufen. Die millenaristische Erklaerung wurde als "opinio iudaica" verpoent (wovon die Nazis mit ihrem tausendjaehrigen Reich allerdings nichts zu wissen schienen). Trotzdem ist die Erwar-

tung, es werde zu einer kosmischen Katastrophe kommen, und diese werde von einem utopischen tausendjaehrigen Reich gefolgt werden, nie voellig verklungen, selbst als das Jahr 1000 (also das eigentliche Millennium) ziemlich sang- und klanglos vorbei ging. Diese apokalyptische Erwartung schwingt in zahlreichen populistischen Bewegungen mit, und sie begleitet wie ein Unterton die Geschichte.

Das ist ueberraschend, denn zwischen dem Jahr 1000 und dem jetzt heranrueckenden Jahr 2000 hat sich die kopernikanische Revolution ereignet. Das existenziell Entscheidende an ihr war nicht, dass sie die Sonne ins Zentrum des Planetensystems gerueckt hat, sondern dass sie aus der Erde einen Himmelskoerper (Planeten) gemacht hat. Damit haette naemlich eigentlich jedem Millennarismus der Garaus gemacht werden muessen. Und zwar aus den folgenden Gruenden: (1) Das tausendjaehrige Reich ist das Reich des Himmels auf Erden, aber die Erde befindet sich ja als Himmelskoerper bereits im Himmel. (2) Das tausendjaehrige Reich ist ein messianisches Reich aber warum sollte der Messias auf einem zweitrangigen Planeten anstatt im Weltzentrum erscheinen? (3) Die astronomische Zeit, in welcher sich die Erde dreht, wird in Milliarden von Jahren gerechnet, und ein tausend Jahre waehrendes Reich ist im Vergleich dazu eine jaemmerliche Geschichte. Der Millennarismus hat die kopernikanische Revolution trotzdem ueberstanden. Und zwar folgendermassen:

Die Erde ist zu einem Himmelskoerper geworden, als sich herausgestellt hatte, dass es im Himmel nicht himmlisch zugeht. Vorher hielt man die Himmelskoerper fuer perfekte Kugeln, und die Erde fuer einen unvollkommenen runzligen Koerper, mit ihren Bergen und Taelern. Daher konnte man beten, Gottes Wille moege auf Erden wie im Himmel geschehen: um die irdischen Unvollkommenheiten zu beheben. Aber dann stellte man nicht nur Berge und Taeler auf dem Mond und dem Mars fest, sondern sogar Flecken auf der Sonne. Also konnte, wenn man von einem himmlischen Reich sprach, das Wort "Himmel" nicht mehr woertlich (astronomisch) genommen werden. Die Bedeutung von "Himmel" verschob sich, und begann ein Reich der Wuensche zu bedeuten. Ein Reich, in welchem alle unsere Wuensche in Erfuellung gehen. Das tausendjaehrige Reich begann, immer mehr einem Schlaraffenland zu aehneln.

Und auch die "tausend Jahre" wurden zu einer Metapher. Als der Millennarismus im Judentum entstand, und auch als er ins Christentum uebertragen wurde, waren tausend Jahre eine gewaltige Groessenordnung. Die Welt war damals etwa fuef tausend Jahre alt, und das war eine unueberlickliche, aber dennoch menschlich bedeutsame Dauer. Zum Beispiel trennten damals etwa hundert bis zweihundert Generationen die Menschen von Adam und Eva, und es hatte einen Sinn, von einer Erbschaft einer Suende zu sprechen. Gegenwaertig wird das Alter der Welt auf etwa 15 Milliarden von Jahren geschaezt, und jenes der Gattung "Mensch" auf mindestens 2 Millionen von Jahren. Das sind menschlich bedeutungslose Dimensionen, und es ist bei ihnen geradezu laecherlich, von einer Erbschaft einer Suende zu sprechen, (ausser man verstuede die Sache genetisch). Jedenfalls sind tausend Jahre eine Groessenordnung, die dabei nicht ins Gewicht faellt. Wenn also fortan von einem tausendjaehrigen Reich gesprochen wird, dann meint man damit eine sich jenseits aller Futurisirbarkeit erstreckende Dauer. Das tausendjaehrige Reich begann, einer extrapolierten Kurve zu aehneln.

Die millenaristische Erwartung hat demnach die kopernikanische Revolution ueberlebt, weil sie, aus dem juedisch-christlichen Kontext in einen profanen uebertragen wurde. Sie erwartete nicht mehr das himmlische Reich des Messias auf Erden, sondern jetzt ein Schlaraffenland von unbestimmbarer Dauer. Und dies geschah nicht etwa, weil die Religion von der Wissenschaft verdraengt wurde, und die Menschen daher ihre Erwartungen vom Glauben auf den technischen Fortschritt verschieben. Im Gegenteil; der Millenarismus verschob sich aus der Religion in einen voellig antiwissenschaftlichen Aberglauben. Man kann den gegenwaertigen Millenarismus als eine Verkitschung des Propheten Jeremias, der Apokalypse des Heiligen Johann, der Theologie der Kirchenvaeter, und der Mystik eines Joachim a Floris definieren. Diesen Kitsch verkauft die Werbung, die sich um das Jahr 2000 konzentriert. Das ist aber deswegen noch nicht zu belaecheln und auf die leichte Schulter zu nehmen. Nichts ist naemlich entsetzlicher als die Dummheit der Leute. Das will bedacht sein.

..*..*

Der gegenwaertige Millenarismus ist zwar im Vergleich zum urspruenglich auf den Hund gekommen, aber die Grundstruktur ist dennoch die gleiche geblieben. Naemlich die Erwartung zuerst einer kosmischen Katastrophe, und dann des Himmelreiches auf Erden. Das Gefaehrliche an der Sache ist, dass bei einem profanen, verkitschten Millenarismus die Katastrophe herbeigewuenscht wird, ja sogar willentlich herbeigefuehrt wird, um dem Himmelreich den Weg zu ebnen. Zwei Beispiele aus der juengeren Vergangenheit koennen dies beleuchten. Das erste ist das des Nazismus: Das "Dritte Reich", von dem dabei die Rede war, meinte oberflaechlich ein Reich das auf das "erste" (das Heilige Roemische) und das "zweite" (das wilhelminische) folgte. Aber der Begriff "drittes Reich" ist seiner Konnotation zufolge grundsaeztlich millenaristisch, was erkluert, warum die Nazis oft vom "tausendjaehrigen Reich" sprachen. In seinem religioesen Kontext meint das "dritte Reich" jenes des Heiligen Geistes, als Folge des "ersten", des Vaters, und des "zweiten", des Sohnes. Dass das Reich des Heiligen Geists das messianische Reich ist, kann aus der juedischen Mystik ersehen werden. Dort spricht man von einer "Zerstreuung des Geistes" und vom Messias als jener erloesenden Kraft, welche den Geist zu Gott wieder zurueckfuehrt. Das "dritte Reich" ist demzufolge die Rueckkehr Gottes zu Sich selbst eine Art von transzendentalen Zionismus. Das ist der urspruengliche Millenarismus im Kern des nazistischen Kitsches.

Nur ist im Nazismus diese Hoffnung auf das "dritte Reich" mit der Furcht vor einem ihm vorangehenden Katastrophe gekoppelt. Das "dritte Reich" kann nur kommen, wenn vorher alles in Feuer und Flammen aufgeht. Der Krieg, in den die Nazis die Welt stuerzten, mag allen halbwegs vernuenftigen Menschen von vorn herein als verloren erkannt worden sein, aber sie waren vom Millenarismus geblendet. Sie haben ihn dennoch unternommen, um das "dritte Reich" verwirklichen zu koennen. Dasselbe gilt in noch staerkerem Mass fuer die Endloesung der Judenfrage. Das Quaelen, Erniedrigen und Toeten von Millionen von unschuldigen Menschen mag vielen Leuten als ein entsetzliches Verbrechen erschienen sein, aber es war eben noetig, um das "dritte Reich" zu verwirklichen.

Reich" zu errichten. Dabei mag halb bewusst auch mitgespielt haben, dass einige Nazis im Judentum den urspruenglichen Millennarismus, und im eigenen Nazismus eine verkitschte Simulation erkennen mussten. Kurz: der Nazismus hat eine bis dahin unvorstellbare Katastrophe ueber die Menschheit und ueber sich selbst provoziert, weil er sonst, laut der Grundstruktur des Millennarismus, sein "drittes Reich", also das verkitschte Himmelreich auf Erden, nicht aufrichten konnte.

Das zweite Beispiel fuer die Gefahr eines profanen Millennarismus ist weit koemplexer als das erste, weil der Marxismus weit weniger dumm ist als der Nazismus. Dafuer ist dieses zweite Beispiel noch belehrender als das erste. Es geht dabei um das Errichten einer "kommunistischen Gesellschaft", der sich die Geschichte asymptotisch naehert, ohne sie je voellig erreichen zu koennen. Das heisst; die kommunistische Gesellschaft ist nie voellig realisierbar. Die Erklaerung dafuer ist diese: der Mensch ist ein von der Natur entfremdetes Wesen, ein sie verneinendes Wesen, ihre "Antithese". Er kann jedoch den Widerspruch zwischen sich und der Natur dank Arbeit ueberbruecken. Durch Arbeit vermenschlicht er die Natur, und naturalisiert sich. Aber Arbeit hat Arbeitsteilung noetig, und Arbeitsteilung hat Klassen zur Folge, die sich gegenseitig bekaempfen. Die kommunistische Gesellschaft ist eine Situation, bei welcher die Natur voellig humanisiert ist, der Mensch voellig naturalisiert, daher keine Arbeit mehr noetig, und damit jeder Klassenkampf behoben. So eine Situation ist nie gaenzlich erreichbar, weil die Natur unbegrenzt ist, und immer ein Rest nicht vermenschlichter Natur uebrig bleibt, und daher Arbeit vonnoeten.

Es ist unschwer, an dieser Ideologie den Millennarismus wiederzuerkennen, und das haben die Theoretiker des Marxismus auch nie geleugnet. Nur meinten sie, den Millennarismus aus der Religion in die Wissenschaft gehoben zu haben, und waren darin im Irrtum. Keine wissenschaftliche Disziplin, weder jene der Natur- noch jene der Sozialwissenschaften, erlaubt, eine kommunistische Gesellschaft vorauszusehen: es geht um einen profanen Millennarismus. Und daher auch um die Vorstellung, eine Katastrophe (ein "letztes Gefecht"), muesse der Errichtung des Millenniums vorangehn. Die unerhoerten Verbrechen des Stalinismus, und alles, was sich in Osteuropa und anderorts unter dem Titel "Marxismus" ereignet hat und noch immer ereignet, kann nur im Kontext des Millennarismus eingesehn werden. All dies war und ist noetig (die Marxisten wuerden sagen: "nach der ehernen Notwendigkeit der Geschichte"), um dem Errichten einer tatsaechlich menschenwuerdigen (das heisst engelgleichen, himmlischen Gesellschaft, einem "tausendjaehrigen Reich" die Wege zu ebnen.

Die beiden gebotenen Beispiele sind mit einander unvergleichlich. Das erste zeigt die Bosheit der Dummheit, das zweite die Verblendung des ideologischen Denkens und Handelns. Aber unter dem Zeichen des profanisierten Millennarismus sind die beiden Beispiele schlagend. Sie sind beide ohne die im Judentum angelegte, im Christentum ausgearbeitete, und dann in einen antiwissenschaftlichen ^{Aberglauben} abgeglittene Erwartung einer Katastrophe und des Himmelreichs auf Erden nicht denkbar. Die beiden Beispiele wurden gewaehlt, nicht nur, weil sie sehr beeindruckend die Gefahr eines solchen Aberglaubens vor Augen fuehren, sondern auch, weil sie beide "ueberholt" sind. Die Verkaeufer des Jahres 2000 werden andere Spielarten anzubieten haben.

Es besteht an verfuegbaren Bestandteilen von Katastrophen und Himmelreichen gegenwaertig kein Mangel. Man kann daraus eine ganze Reihe von Millennien bauen, um sie der kauflustigen Menge anzubieten. Und man verfuegt zu diesem Zweck ueber zehn Jahre, die uns von der Jahrtausendwende trennen. Jetzt ist also der gebotene Augenblick, um die Werbung fuer das dritte Jahrtausend anzukurbeln. In zehn Jahren wird es dafuer zu spaet sein, weil dann niemand mehr bereit sein wird, so etwas abzukaufen. Denn im Jahr 2000 wird man leider oder gluecklicherweise feststellen muessen, das es ein Jahr ist wie eben alle anderen. Wir koennen daher mit Zuversicht einer sich im Verlauf dieses Jahrzehnts zu einer Lawine steigenden Werbekampagne entgegensehen, die sich gegen Ende des Jahres 2000 (wohl zwischen Weihnachten und Neujahr) hysterisch ueberschlagen wird, um dann im Sand zu verlaufen. Wir gehen einem Jahrzehnt eines uebersteigerten Millenarismus, und dann vielleicht einem Abflauen der millenaristischen Ideologie entgegen. Einem Jahrzehnt eines uebersteigerten, aber verkitschten Millenarismus. Das muss bei allen Futurationen und Voraussagen mitgedacht werden.

Es ist das Wesen des Kitschs, dass sich darin einander widersprechende Elemente aneinanderkleben, ohne ein Ganzes zu bilden. Zum Beispiel eine plastische Fuellfeder, durch die man das Bild des Petersdoms in Rom sieht, auf den es schneit, wenn man die Fuellfeder schief haelt. Es ist daher zu erwarten, dass die Verkaeuffer des Millenniums so viele wie moegliche der herumliegenden Bestandteile moeglicher Katastrophen und Himmelreiche zusammenkleben werden, um daraus ein durch die Medien zu verteilendes Millenium zurechtzuklauben. Das entspyicht uebrigens auch der Grundstruktur der Medien, ihrem Mosaikcharakter: so viele wie moegliche aneinandergeliebte Sensationen. So ein zusammengeklebtes Mosaik-Millennium ist, da es kein Ganzes bildet, hier und jetzt nicht abzusehen. Wir koennen hier und jetzt nicht wissen, was die Leute (und wir selbst) im Jahr 1999 vom Jahr 2000 erwarten werden. Das Millennium wird sich erst im Verlauf der NEUNZIGERJAHRE herauskomputieren. Aber was wir tun koennen und muessen ist, einen Ueberblick ueber die herumliegenden Bausteine dieses Millenniums zu versuchen. Das sich bietende Bild ist etwa dieses:

..-.-.-.-.-

Da gibt es zuerst einmal die Ruinen jungst und frueher zerfallener Millenarismen. Sie werden ins neue Millenium eingebaut werden muessen, schon um abgeraumt werden zu koennen. So wird man etwa den marxistischen Klassenkampf mit der liberalistischen freien Konkurrenz (zum Beispiel als "freien sozialen Markt") irgendwie zusammenkleben muessen. Oder den nazistischen Rassenbegriff mit dem antikolonialistischen Begriff des Eurozentrismus (als "black is beautiful" zum Beispiel). Solche Collagen aus herumliegenden Abfaellen werden mit noch weiteren Collagen (etwa mit "Theologie des Widerstandes" oder "das Tao der Wissenschaft") zusammengefuegt werden muessen, um Bestandteile des neuen Millenarismus zu werden. Die neuen Millenaristen werden Neomarxisten, Neoliberaler, Neonazis, Neokolonialisten, und so weiter zugleich zu sein haben. Und sie werden aus diesem "Neo" zugleich die hereinbrechende Katastrophe als auch das darauf folgende Schlaraffenland abzuleiten haben.

Viel interessantes jedoch als all diese "Neos" sind die neuen um uns herumliegenden millenaristischen Brocken. Was sie charakterisiert ist, dass sie neu sind, und dass wir sie daher noch nicht kennengelernt haben. Da alles Neue fuerch-

terlich ist (nicht weil es so ist wie es ist, sondern weil es neu ist), haben wir die Tendenz, sie als Symptome einer drohenden Katastrophe anzusehen. Aber sie koennen ebensogut als Bausteine des kuenftigen Himmelreichs verwendet werden. Dafuer sind einige Beispiele geboten:

Man beginnt, die Struktur der genetischen Information zu kennen, und sie zu manipulieren, noch bevor man sie gaenzlich erkannt hat. Dies kann in eine kuenftige apokalyptische Sicht eingebaut werden, worin Monstren und Ungetuemer, ueber die wir die Kontrolle verloren haben, die Menschheit auffressen werden. Aber es ist ebensogut moeglich, eine Zweite Industrielle Revolution vorauszusehen, worin wir von belebten Werkzeugen bedient werden, und uns womoeglich mit ihnen paaren.

Die Ergebnisse der neurozerebralen Forschung sind zwar noch fragmentarisch aber sie koennen bereits jetzt mit der elektronischen Technik gekoppelt werden, um Roboter und sogenannte "kuenstliche Intelligenzen" zu ergeben. Dies kann als eine hereinbrechende Katastrophe gedeutet werden, worin die Menschen als Handelnde und Denkende von Maschinen ersetzt werden, und daher ueberfluessig werden. Genausogut laesst sich jedoch voraussehn, dass uns solche Maschinen endlich von der Notwendigkeit der Arbeit befreien werden, und von allen mechanisierbaren Denkprozessen, sodass wir endlich schoepferisch werden koennen.

Es beginnt moeglich zu werden, aus Energie durch Nuklearfusion Materie ("Plasma") herzustellen, und dabei riesige Quantitaeten von Energie freizugeben. Das kann so aussehen, als ginge nicht nur die Menschheit, sondern das Leben auf der Erde, (und der Erdball ueberhaupt) einem wagnerischen Flammentod entgegen. Aber ebensogut kann man glauben, von jetzt ab werde alle Energie endlich kostenlos werden (also alle Arbeit moeglich), und von jetzt ab werde es moeglich werden, alternative Materienformen (alternative Welten) herzustellen.

Um jetzt einige weniger "technische" Beispiele zu geben: Die Menschheit vermehrt sich explosiv, weil die Kindersterblichkeit schrumpft, und die Leute aelter werden. Daraus laesst sich schliessen, dass die Leute einander umbringen werden, sobald die ganze Gegend so aussieht wie gegenwaertig die Straeue, Skispisten, Parkplaetze und die unterentwickelten Staedte. Ebenso laesst sich daraus schliessen, dass man endlich das Meer zur Ernaehrung heranziehen wird (Plankton), dass dadurch alle Felder und Wiesen fuer Menschenwohnungen frei werden, und dass dadurch der Erdball zu einem Spielplatz der Menschenkinder werde.

Damit zusammenhaengend zeigt sich, dass die Menge des Abfalls steigt, und dass es immer laenger dauert, bevor er in die Natur zurueckkehrt. Das kann als eine katastrophale Verschmutzung und Vernichtung der Lebenswelt gedeutet werden, und es kann vorausgesehen werden, dass wir in Kuerze an eigenen Abfall ersticken und darin ertrinken werden. Ebensogut laesst sich voraussehn, dass der Abfall rezykliert wird (in Kultur rueckverwandelt), und dass wir einer voelligen Kultivierung der Natur entgegengehen, wobei sich die ganze Erde in einen paradisischen zoologischen und botanischen Garten verwandelt.

Der hungernde Sueden beginnt, sich gegen den in nie vorher erreichtem Reichtum schwelgenden Norden zu erheben. Das kann als ein Barbareneinfall der Faerbigen gegen die Weissen, der Analphabeten gegen die Zivilisierten angesehen wer-

den, dessen Folge der Untergang aller jener Werte ist, die das Leben lebenswert machen. Genausogut laesst sich erwarten, dass die verderbliche Trennung der Menschheit in Voelker, Rassen und Religionen daran ist, ueberholt zu werden, dass sich alle Kulturen zu einer Ueberkultur synthetisieren werden, und dass wir einer Epoche der allmenschlichen, technisch und oekonomisch unterstuetzten Bruederlichkeit entgegengehen.

Nichts einfacher (und nichts sensationellerer), als solcherart von Beispielen bis zum Ueberdruss weiterzuzaehlen. Das Interessante an ihnen ist nicht, was sie dem kuehlen "wissenschaftlichen" Denken sagen. Es ist nicht interessant, (fuer das Bedenken des heranrueckenden Jahres 2000, versteht sich) zu wissen, was eigentlich Disziplinen wie die Genetik, die Neurophysiologie, die Nuklearforschung, die Bevoelkerungsstatistik, die Oekologie, oder die Kulturkritik sagen und machen. Interessant ist nur, was die Millennaristen daraus machen. Da der gegenwaertige Millennarismus Kitsch ist, so verwandelt er diese neuen Aussagen und Befunde zuerst in katastrophale Drohungen, dann klebt er diese Katastrophen an einander, erhebt sie dann zu Symptomen eines neuen Himmelreiches, und schliesslich macht er aus dem ganzen Gebraeu das heranrueckende dritt Jahrtausend. Um dieses Gebraeu dann zu verkaufen.

Man kann, wenn man dies liest und bedenkt, darueber die Achseln zucke Das ist doch alles nur ein Blendwerk, und wird mit dem ersten Januar des Jahres 2001 wieder von der Buehne verschwinden. Und all die oben aufgezählten (und nicht aufgezählten) alten und neuen Faktoren werden, mit voelliger Verachtung des Jahres 2000, die in ihnen angelegten Moeglichkeiten zum Teil entwickeln, zum anderen wieder fallen lassen. Man kann demnach das Jahr 2000 und den um dieses Jahr gewobenen Millenarismus verachten, um sich davon den Blick auf die Szene nicht trueben zu lassen.

Aber so leicht ist die Sache nicht abzuschuettern. Dieser Aufsatz versucht, zu zeigen, dass der Millenarismus eine der Wurzeln unserer Kultur ist dass er unter den verschiedensten Masken immer wieder auftaucht, dass er sich nie voellig unterdruecken laesst, und dass er, obwohl Blendwerk, die harten Tatsachen gelegentlich fundamental beeinflusst. Das soll in der folgenden abschliessenden Bemerkung zu Worte kommen.

..-.-.-.-.

Mag sein, dass der Millenarismus eine juedische Prophetie ist, oder auch, dass er aus frueheren jetzt verfallenen Quellen ins Judentum aufgenommen wurde. Jedenfalls: die Erwartung einer kosmischen Katastrophe, und eines darauf folgenden tausendjaehrigen Reiches, diese apokalyptische Erwartung ist fuer die westliche Kultur charakteristisch, und sie ist weder mit Utopien noch mit katastrophischen Pessimismen zu verwechseln. Vielleicht ist das spezifisch okzidentale Geschichtsbewusstsein darauf zurueckzufuehren. Das Judentum selbst, aber auch das Christentum und der Islam, sind von diesem Chiliasmus getragen, und er verbirgt allzuoft den eigentlichen Kern des religiosen Denkens, naemlich die Oeffnung zum Ganz Anderen. Man kann sagen, dass der Millenarismus die Schatte

seite der westlichen Religiositaet ist, weil er sie ins diesseitige Banale herunterreisst (eben bis zum mit dem Lamm schlafenden Loewen).

Im Verlauf der Geschichte hat dieser Millenarismus wechselnde Formen angenommen, und ist im Grossen und Ganzen dabei immer profaner geworden. Das Christum selbst kann als Ausdruck des juedischen Millenarismus angesehen werden, und dann eine ganze Reihe spezifischer haeretischer Bewegungen innerhalb des Christentums, zum Beispiel jene der Albigenser, der Adamiten, der Wiedertaeufer. Auch innerhalb des Judentums sind solche Bewegungen (etwa die des Sabbatismus oder Messianismus ueberhaupt) zu verzeichnen. Zuerst war solchen Millenarismen das Mystische eigen, aber mit der Zeit wurde dies immer weniger deutlich. Ausserdem war zuerst jeder Millenarismus irgendwie (wennauch lose) mit der Jahreszahl 1000 verbunden, um diese Verbindung spaeter zu verlieren.

In der juengeren Vergangenheit hat diese apokalyptische Denkart die Verbindung mit ihrer juedisch-christlichen Wurzel versucht, zu durchschneiden. Es ist den hier erwahnten Beispielen des Nazismus und Marxismus, und dem nicht erwahnten des Panславismus, kaum noch anzusehen, dass sie von Jeremias kommen. Trotz dem ist deutlich, dass diese Massenbewegungen nur deshalb die Dinge haben in so gewaltige Umwaelzungen bringen koennen, weil sie auf sehr tief liegende Motive zurueckgehn.

Nun naehert sich das Jahr 2000. An diese symbolische Form beginnen sich nun diese tief liegenden Motive zu ranken. Und, der Struktur der gegenwaertigen Medien und Gesellschaft entsprechend, ein verkitschtes Mosaik eines Millenarismus zu weben. Dieses Gewebe wird im Verlauf unseres Jahrzehnts immer dichter werden, es wird uns den Blick auf die Ereignisse immer mehr verhuehlen, und es wird die Ereignisse selbst in sich verwickeln. Vielleicht sind die juengsten Ereignisse im Islam als derartige Verwicklungen zu verstehen. Es bleibt uns nichts uebrig als uns zu ducken, und das Zerreißen des Gewebes im Jahr 2001 abzuwarten. In der voellig anti-apokalyptischen Hoffnung, dass das Millennium, so wie es beginnt, verkauft zu werden, keine allgu verheerende Katastrophe zeitigt.